

Antwortmail an Dr. Bernd Weiß (MdL) von Herrn Bögele (T-Systems)

1. In Bayern gibt es 1325 Anschlussbereiche; Ende 2005 waren 1235 davon für T-DSL ausgebaut. (Bei nicht einmal einem Prozent der Investitionsvorhaben waren Kommunen bisher finanziell beteiligt oder haben eine bestimmte Kundenzahl garantiert)

2. Die Vorgehensweise beim Ausbau der Anschlussbereiche folgt stringenten Wirtschaftlichkeitskriterien. Etwas vereinfacht dargestellt: Auf der einen Seite stehen die Investitionskosten. Das ist nicht nur die T-DSL Zugangstechnik (aktueller Preis!) sondern ggf. auch Aufwendungen für Klimatechnik, Räume usw. Von besonderer Bedeutung ist die Anbindung des Netzknotens an das telekominterne Hochgeschwindigkeitsnetz: Ist eine Glasfaserverbindung vorhanden - oder fehlt diese und muss erst verlegt werden? All das ergibt zusammen die standortspezifischen Investitionskosten.

Auf der anderen Seite steht die Zahl der Kunden, denen wir mit der Investition ein T-DSL Angebot machen können. Dieses Kundenpotenzial kennen wir im Allgemeinen recht gut (aus ausgebauten, strukturell ähnlichen Bereichen). Sie dürfen uns auch unterstellen, dass wir hier sehr ambitionierte Ziele für Absatz und Wachstum haben.

Eine Wirtschaftlichkeitsrechnung ergibt nun eine Aussage ob eine Investition wirtschaftlich ist oder nicht.

3. Aus der Erläuterung aus 2) folgt: Es gibt keine allgemein gültigen Zahlen "wenn x Unterschriften, dann baut Telekom aus". Zum Anderen sind (verwertbare) Interessensbekundungen zwar gut, aus der Erfahrung der letzten Jahre ist aber festzustellen, dass unsere Erwartungen, wie viele Kunden wir in einem bestimmten Bereich gewinnen möchten, fast ausnahmslos höher sind, als irgendwelche Unterschriftenlisten. Das heißt, wir rechnen in der Wirtschaftlichkeitsanalyse bereits mit einem hohen Kundenpotenzial.

4. Die wirtschaftlichen Investitionsvorhaben werden gereiht (jährlich neu) und in Abhängigkeit von dem Investitionsbudget in ein Jahresausbauprogramm übernommen. Das Investitionsbudget wiederum wird sehr stark von der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens bestimmt und Sie wissen auch, welche Faktoren das Unternehmen dabei nicht beeinflussen kann.

5. Nun zu den Ortsnetzen Höchheim und Trappstadt: Diese Ortsnetze werden 2006 ausgebaut. Weil die Deutsche Telekom die erforderlichen Investitionen - nach den vorgenannten Erläuterungen leisten kann. Die (kommunal)politischen Interpretationen möchten wir nicht weiter kommentieren.

6. Sulzdorf: Grundsätzlich bietet die T-Com bei Investitionsvorhaben, die nicht von dem Kundenpotenzial refinanziert werden kann, die Gewährleistung einer bestimmten Kundenzahl oder ggf. die Zahlung eines Investitionskostenzuschusses an. Bei Erreichen der Kundenzahl entstehen der Kommune keine Kosten.

Konkret kann ich Ihnen zu Sulzdorf keine Angaben machen. Ich bitte um Verständnis: Ohne Einverständnis der Gemeinde können wir nicht Inhalte bilateraler Gespräche, eMails oder Briefe weitergeben.

Hoffentlich konnten wir das Informationsdickicht ein wenig auslichten!?

Freundliche Grüße

Lorenz Bögele